

Johann Sebastian Kann

**Erkenntnisse aus der Transformation des
Bankensektors in Europa unter besonderer
Berücksichtigung von Zusammenschluss-
und Effizienzaspekten**

Doktorarbeit / Dissertation

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2004 Diplom.de
ISBN: 9783832482589

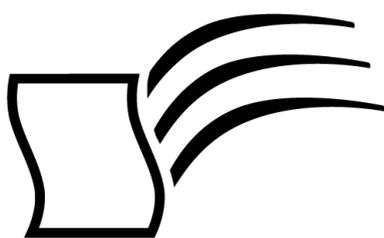
Johann Sebastian Kann

**Erkenntnisse aus der Transformation des Bankensektors
in Europa unter besonderer Berücksichtigung von
Zusammenschluss- und Effizienzaspekten**

Johann Sebastian Kann

**Erkenntnisse aus der Transformation
des Bankensektors in Europa unter
besonderer Berücksichtigung von
Zusammenschluss- und
Effizienzaspekten**

Dissertation / Doktorarbeit
Wirtschaftsuniversität Wien
Fachbereich Volkswirtschaft
Abgabe August 2004



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 8258

Kann, Johann Sebastian: Erkenntnisse aus der Transformation des Bankensektors in Europa unter besonderer Berücksichtigung von Zusammenschluss- und Effizienzaspekten
Hamburg: Diplomica GmbH, 2004

Zugl.: Wirtschaftsuniversität Wien, Dissertation / Doktorarbeit, 2004

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2004
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	8
EINLEITUNG	9
1. Problemstellung	9
2. Aufbau der Arbeit	10
3. Forschungsdesign	11
3.1 Forschungsmethodik.....	11
3.2 Aufzeigen von Entwicklungstendenzen in Österreich und Europa	12
3.3 Kernaussagen für Trends und Entwicklungen aus Strukturveränderungen	12
3.4 Finanzsysteme, Finanzintermediation und Banken.....	13
4. Ebenen der Transformation im europäischen Bankenwesen	13
5. Probleme bei der Interpretation von Analysen im Bankenwesen	15
TEIL A: ÖKONOMISCHEN SITUATIONSANALYSE DES BANKENSEKTOR IN ÖSTERREICH UND EUROPA	17
6. Sektorenanalyse - Österreich	17
6.1 Marktumfeld in Österreich 2002 und 2003	17
6.2 Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute.....	18
6.3 Eigenkapitalrentabilität österreichischer Banken	19
6.4 Zusammensetzung der Betriebserträge entlang der Geschäftsbereiche und Sektoren	19
6.5 Zusammensetzung der Aufwendungen und Auswirkungen auf das Betriebsergebnis	20
6.6 Bilanzsummenwachstum im Schatten erhöhter Risikovorsorgen	21
6.7 Entwicklung des Kreditgeschäftes	22
6.8 Entwicklung des Einlagengeschäftes und der Geldvermögensbildung.....	23
6.9 Bedeutung der Eigenmittel.....	25
6.10 Reduzierung der Bankendichte.....	26
6.11 Beschäftigtenentwicklung.....	26
6.12 Marktkonzentration zwischen 1997 und 2001	27
6.13 Schlussbemerkung: Stärken und Schwächenanalyse des österreichischen Bankensektors	29
7. Sektorenanalyse - Europa	32
7.1 Marktumfeld in Europa 2002 und 2003.....	34
7.2 Entwicklung des Zinsgeschäftes.....	37
7.3 Entwicklung des Provisionsgeschäftes	38
7.4 Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen	38
7.5 Aufwand/Ertrags-Relationen	39
7.6 Rentabilität europäischer Banken.....	40
7.7 Anzahl und Struktur der Banken in Europa.....	41
7.8 Anzahl der Bankstellen und Bankstellendichte in Europa	42
7.9 Anzahl der Kreditinstitute nach Größenklassen 1999	43
7.10 Die Beschäftigtenzahl im europäischen Kreditgewerbe	44
7.11 Schlussbemerkung: Zusammenfassung der Entwicklungen im europäischen Bankensektors.....	44
TEIL B: GRENZEN VON PROFITABILITÄT UND WACHSTUM IM BANKENSEKTOR	47

8. Ertragsdruck	47
9. Strukturdruck	48
10. Quantitative Analyse: Aktueller Struktur- und Ertragsdruck der Banken in Europa	49
10.1 Gegenstand der Quantitativen Analyse.....	49
10.2 Kennzahlen des Scoring Modells.....	50
10.3 Berechnung.....	50
10.4 Ergebnisse aus der quantitativen Analyse.....	52
11. Bewertung von Effizienz in der Bankbetriebslehre	54
11.1 Effizienz in der Bankwirtschaftslehre.....	54
11.2 Operative Effizienz.....	56
11.3 Kritische Würdigung.....	57
12. Bewertung von Effizienz in der Volkswirtschaftslehre	58
12.1 Technische Effizienz.....	58
12.2 Kosteneffizienz.....	59
12.3 Allokative Effizienz.....	60
12.4 Kritische Würdigung.....	60
12.5 Risikoeffizienz.....	61
12.6 Informationseffizienz.....	61
12.7 Neue Methode der Analyse der Effizienz im Bankenwesen.....	62
12.8 Effizienzmessungen in Banken anhand der Data Envelopment Analysis.....	62
12.8.1 Daten: Inputs, Output Variablen.....	63
12.8.2 Banken in Österreich nach dem EU Beitritt: Implikationen von Gstaach.....	68
12.8.3 Banken in Österreich und Deutschland: Implikationen von Hauner.....	69
12.8.4 Kritische Würdigung.....	71
13. Profitabilität und Wachstum durch Skalen- und Verbundeffekte	72
13.1 Skaleneffekte.....	72
13.2 Verbundeffekte.....	73
13.3 Voraussetzungen.....	73
14. Grenzen von Profitabilität und Wachstum	74
14.1 Implementierung einer Zielrichtung.....	74
14.2. Formen der Umsetzung.....	75
14.3 Klassische Überlegungen des Käufers und Verkäufers.....	76
14.4 Probleme durch Größe.....	77
14.5 Preiseffekte und Stabilität durch Zusammenschlüsse.....	77
14.6 Wohlfahrtsverluste durch Zusammenschlüsse.....	78
14.7 Probleme bei Kapitalmarktbewertungen.....	79
14.8 Probleme bei grenzüberschreitenden Zusammenschlüssen.....	79
14.9 Probleme durch Eigeninteressen der Bankenmanager.....	80
14.10 Fusionsstudien - Erfolgsaussichten von Fusionen.....	81
14.11 Überprüfung der positiven, neutralen und negativen Effekte.....	82
14.11 Kritische Würdigung.....	87
TEIL C: RECHTLICHE UND POLITISCHE UMFELDDANALYSE IN EUROPA - VERÄNDERUNGEN DER RAHMENBEDINGUNGEN IM BANKENSEKTOR IN EUROPA	88
15. Umfeldanalyse - Europa	88
15.1 Finanzmarktintegration - Vollständig integriertes europäisches Finanzsystem.....	89
15.2 Regulierung der europäischen Wertpapiermärkte - Erkenntnisse des Ausschuss der Weisen.....	91
15.3 Politisches Orientierungsinstrument - Ausschuss für Finanzdienstleistungen (FSC).....	93

15.4 Weitere Kontrollinstrumente in der EU - neue Ausschussstruktur in allen Finanzdienstleistungssektoren.....	94
15.5 Kritische Würdigung.....	94
16. Transformationen aus Krisen und Initiativen	95
16.1 Risiken der Bankgeschäfte - Basel II und die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft	96
16.2 Schutz der Anleger - Rolle der neu organisierten nationalen Aufsichtsbehörde FMA.....	101
16.2.1 Exkurs: Empfehlungen zur Erweiterung der Bankenaufsicht.....	107
16.3 Preisstabilität - Die geldpolitische Strategie der EZB	108
16.4 Finanzmarktstabilität: Erkenntnisse aus dem Financial Sector Assessment Program des IWF	111
16.5 Kritische Würdigung.....	118
16.6 „Areas of Improvement“	118
16.6.1 Ineffiziente Marktstrukturen bei der Liquiditätsverteilung.....	119
16.6.2 Überregulierung im Retailbanking	120
16.6.3 Wettbewerbsverzerrung durch Öffentliche Eigentümerschaft	121
16.6.4 Fehlende Innovation und Mut zu Neuem.....	122
16.7 Schlussbemerkung.....	126
TEIL D: FINANZÖKONOMISCHE GRUNDLAGEN: VOM KEYNESIANISMUS, MONETARISMUS ZUR FINANZMARKTGLOBALISIERUNG.....	127
17. Ursprünge der Finanzökonomischen Theorie - Keynesianismus.....	127
17.1 Gegenüberstellung von Zinstheorien – Wirksamkeit des Zinsmechanismus	127
17.2 Unsicherheit	128
17.3 Rolle des Geldes	128
17.4 Geldpolitik.....	129
17.5 Fiskalpolitik	129
18. Kerngedanken des Monetarismus	130
18.1 Monetaristische Sicht der Geldpolitik	130
18.2 Kritik an der Wirkung diskretionärer Fiskalpolitik.....	131
19. Keynesianismus versus Monetarismus	132
19.1 Kritische Würdigung.....	132
20. Freier Kapitalverkehr und Finanzmarktglobalisierung.....	132
20.1 Freier Kapitalmarkt	132
20.2 Finanzmarktglobalisierung	133
20.3 Zusammenfassung: Kapitalistische Ökonomien versus Keynesianismus.....	133
21. Die beiden idealtypischen Finanzsysteme	134
21.1 Begriffsdefinitionen: Finanzsektor und Finanzsystem.....	134
21.2 Entwicklung von kapitalmarktorientierten und bankenbasierten Finanzierungsstrukturen	135
21.2.1 Mittelaufbringung.....	136
21.2.2 Informationsfluss	136
21.2.3 Eigentümerstrukturen.....	137
21.3 Schlussbemerkung.....	138
TEIL E: ROLLE VON FINANZINTERMEDIÄREN: FUNKTION, ENTWICKLUNG UND BEDEUTUNG FÜR DIE VOLKSWIRTSCHAFT.....	139
22. Forschungsgebiete und -strömungen rund um die Finanzintermediation	139
22.1 Kritische Würdigung.....	141
23. Finanzintermediation im engeren Sinne	141
23.1 Finanzintermediäre.....	141

24. Ausgangspunkt Arrow Debreu Modell.....	142
24.1 Kritische Würdigung.....	143
25. Informationsasymmetrien und Transaktionskosten.....	143
25.1 Marktunvollkommenheiten.....	144
25.2 Neoinstitutionalismus	146
25.3 Kritische Würdigung.....	146
26. Monitoring	147
26.1 Informations- und Maklerfunktion.....	148
26.2 Kritische Würdigung.....	149
27. Versicherung gegen Illiquidität, Finanzgutachter, Finanzproduzent	150
27.1 Modell von Bryant sowie Diamond und Dybvig.....	150
27.2 Modell von Ramakrishnan und Thakor	151
27.3 Modell von Williamson.....	151
27.4 Modell von Calomiris und Kahn.....	152
27.5 Kritische Würdigung.....	152
28. Paradigmenwechsel: Funktionale Sichtweise	153
28.1 Modell von Bitz	153
28.2 Modell von Crane, Merton und Bodie	154
28.2.1 Würdigung des Modells.....	155
28.3 Risikomanager.....	156
28.4 Partizipationskosten	157
28.5 Kritische Würdigung.....	157
29. Bedeutung der Geld- und Kreditschöpfung	158
29.1 Innovation durch den schöpferischen Kredit	158
30. Wachstum durch Finanzintermediation.....	159
30.1 Erste Erklärungsversuche der neoklassischen Wachstumstheorie.....	160
30.2 Modell von Pagano	160
30.2.1 Kritische Würdigung des Modells von Pagano.....	161
30.3 Modell von Levine.....	162
30.3.1 Kritische Würdigung des Modells von Levine.....	162
30.4 Modell von Rajan und Zingales.....	163
30.5 Modell von Levine und Zervos	164
30.6 Modell von Harrison.....	164
30.7 Modell von Beck, Levine und Loayza	165
30.8 Schlussbemerkung.....	165
TEIL F: ROLLE UND AUFGABEN VON BANKEN – THEORIE DER BANKENÖKONOMIE	167
31. Transformation des Bankensektors - Transformation der Rolle und Aufgaben von Banken.....	167
32. Entwicklung der Theorie der Bankökonomie.....	168
32.1 Kritik an der Bankbetriebslehre	168
32.2 Lösungswege	169
32.3 Modellrahmen.....	170
32.4 Abstraktion irrelevanter Sachverhalte.....	171
32.5 Abgrenzung von der Theorie der Finanzintermediation.....	171
33. Bankbetrieb, Kreditinstitut, Finanzinstitut, Geldinstitut.....	172
33.1 Klassifikation von Banken im Bankwesengesetz - Kreditinstitut nach BWG § 1 Abs. 1	173
33.2 Klassifikation von Banken im Bankwesengesetz - Finanzinstitut nach BWG § 1 Abs. 2	175

34. Grundmodell der Bankenökonomie- Traditionelle Aufgaben und Funktionen einer Bank.....	175
34.1 Traditionelle Bankdienstleistungen.....	175
34.2 Transaktions- und Transformationsprozess.....	176
34.3 Wertschöpfungskette einer Bank.....	177
35. Erweiterung des Grundmodells um die ökonomische Perspektive.....	178
35.1 Kapitallenkung.....	178
35.2 Stabilität.....	178
35.3 Tacit - Knowledge.....	179
35.4 Schlussbemerkung.....	179
TEIL G: ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK.....	180
36. Veränderungen.....	180
37. Aufbau eines effizienten Bankensystems.....	181
38. Konzentration versus Fragmentierung.....	182
39. Kleine versus Grosse Banken.....	183
40. Paradigmenwechsel in der Finanzintermediationstheorie.....	184
41. Literaturverzeichnis.....	185
42. Tabellenverzeichnis.....	190
Anhang A: Aktuelle Bankeneffizienzstudien.....	193
Anhang B: Historischer Überblick über die Finanzintermediationstheorie.....	198

VORWORT

Die vorliegende Arbeit „Erkenntnisse aus der Transformation des Bankensektors in Europa unter besonderer Berücksichtigung von Zusammenschluss- und Effizienzaspekten“ ist zwischen April 2002 und August 2004 im Rahmen meines Doktoratsprogramms an der Wirtschaftsuniversität Wien entstanden.

Die Erarbeitung der vorliegenden Dissertation wäre nicht möglich gewesen ohne die wertvolle Unterstützung einiger Personen. Besonderer Dank gebührt meinem Doktorvater *Univ. Prof. Dr. Nowotny* für die wertvolle Unterstützung bei der Fertigstellung der Arbeit. Herzlich bedanken möchte ich mich bei *Univ. Prof. Dr. Unger* für die interessanten Gespräche bei der Entwicklung des Research Proposals. Besondere Hilfe erhielt ich von *Univ. Prof. Dr. Luptacik* bei der Erstellung von konkreten Forschungsfragen. Im weiteren gebührt ein besonderer Dank *Univ. Prof. Dr. Fink*, der mich in seinem Seminar zum Thema „Vertiefung in die Methoden“ intensiv in die Wissenschaft eingeführt hat und mich bei der Entwicklung des Forschungsaufbaus mit anregenden Gesprächen unterstützt hat. Ich möchte mich weiters bei *Dr. Hais* (Bank Austria Creditanstalt AG - HVB Group), *Univ. Prof. Dr. Schneck* (ESB Reutlingen), *Dr. Mooslechner* (Oesterreichische Nationalbank), *Univ. Prof. Tichy* (Akademie der Wissenschaften), *Dr. Van Dijke* (SUIERF, Dexia Group), *Mag. Blum* (IHS), *Mag. Koller* (Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Europafragen) bedanken, die mir bei der Literaturrecherche, mit Ihren wissenschaftlichen Beiträgen und Erkenntnissen im Forschungsgebiet der Dissertation sehr behilflich waren.

Mag. Becker (Bank Austria Creditanstalt AG - HVB Group) hat sich dankbarer Weise bereit erklärt, die Arbeit nicht nur in Bezug auf die Sprache, sondern auch in Bezug auf den Inhalt und Praxisrelevanz zu überprüfen. Mein Kollege *Mag. Wallner* (Gesellschaft für Management Grundlagenforschung) stand mir als Sparring Partner für Kritik in Methodenfragen intensiv zur Verfügung, was für die rasche Fertigstellung der Arbeit von großer Bedeutung war.

Für den großen Aufwand, aber auch für die vielen „akademische“ Gespräche möchte ich mich herzlich bei allen genannten Personen bedanken. Etwaige Fehler liegen alleine in meiner Verantwortung.

Wien, im August 2004

Mag. Johann Sebastian Kann

EINLEITUNG

1. Problemstellung

Die seit Ende 2000 anhaltende Schwächeperiode der weltweiten Konjunktur und der davon ausgehende Druck auf Kosten und Margen auf nahezu alle Branchen zwingt sowohl politische Entscheidungsträger als auch Strategen im Umfeld der Bankenwirtschaft in Europa ihre Ideen und Vorstellungen über das *zukünftige Finanzsystem*, die *strategische Positionierung und Geschäftsmodelle einzelner Bankentypen* bzw. die *Struktur der Bankenlandschaft* nachzudenken.

In der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich der Autor mit der Struktur des Bankensektors in Europa nach dem aktuell in Gang befindlichen Transformationsprozess. Die *Ursachen für den aktuellen Transformationsprozess bzw. für den Strukturwandel* innerhalb der Branche, in Europa und Österreich sind bislang wissenschaftlich noch nicht ausreichend erforscht. Tatsache ist, dass auf nationaler sowie gesamteuropäischer Ebene die Vielfalt an aktuellen Diskussionen zu unterschiedlichen Problembereichen in der Bankwirtschaft nahezu unüberschaubar geworden ist: Experten- und Praktikermeinungen über mögliche oder unmögliche, Fusionen, sinnvolle oder nicht sinnvolle Geschäftsmodelle und strategische Positionierungen kursieren in diversen Fachpublikationen. Auf diversen internationalen Kongressen, Tagungen und Workshops werden quantitative Analysen, Branchenberichte, sowie Studien vorgestellt, die den aktuellen Strukturwandel auf wenige Themenblöcke wie *Inputreduktion (Effizienzsteigerung)*, *Rentabilitätsoptimierungen (Profitabilität)* oder *Wachstum (Marktmacht)* reduzieren.

Zweckmäßig erscheint der Versuch die wirtschaftspolitisch relevante Veränderung der Struktur des Bankensektors in Europa unter der besonderen Berücksichtigung von Zusammenschluss- und Effizienzaspekten, sowie rechtlichen und politischen Entwicklungen im Umfeld der Banken zu untersuchen, wesentliche Veränderungen innerhalb bankbetriebswissenschaftlicher und ökonomischer Theorien rund um den Forschungsbereich Finanzintermediation zusammenzufassen, um aus den Erkenntnissen *aus der Praxis und Theorie* Empfehlungen für eine *optimale Struktur des Bankensektors in Europa* abzuleiten.

Erfolg lässt sich dann „planen“, wenn Entscheidungsträger wesentliche strukturelle und bankpolitische Trends zu erkennen bereit sind und Entwicklungen vorantreiben wollen.

2. Aufbau der Arbeit

Nach den einleitenden Kapiteln 1, 2 und 3, die sich mit der Problemstellung, dem Aufbau der Arbeit und dem Forschungsdesign befassen, setzt sich die Einleitung der Dissertation in weiterer Folge mit den wesentlichen Veränderungen im europäischen Bankenwesen (Ebenen der Transformation) sowie mit einer kurzen Einführung zur Interpretation von Bankenanalysen (Kapitel 4 und 5) auseinander.

Im ersten Teil Arbeit (A) befasst sich der Autor zunächst mit dem Transformationsprozess des europäischen Bankensektors und den wesentlichen strukturellen und bankpolitischen Einflussfaktoren in Österreich und Europa der vergangenen Jahre: Anhand einer dynamischen Sektorenanalyse (Kapitel 6) über den Zeitraum 1997-2003 untersucht der Autor zunächst den Bankensektor in Österreich und leitet daraus neue Erkenntnisse für Kapitel 6.13 ab. In Kapitel 7 wird nach dem gleichen Verfahren die europäische Bankenbranche analysiert, um neue *Erkenntnisse aus der europäischen Branchenentwicklung* in Kapitel 7.11 zusammenzufassen. Dabei werden Geschäftsentwicklungen und Ertragssituationen unter gesamtwirtschaftlichen Aspekten der vergangenen Jahre beleuchtet. Kapitel 6-7 versuchen damit jene wesentlichen und grundlegenden Ursachen, die für die *verschärfte Wettbewerbssituation* innerhalb des Finanzdienstleistungssektors in Europa zwischen 1997 - 2003 verantwortlich sind, zu erläutern.

Die im Rahmen des ersten Teils der Arbeit entwickelte *neue These des zunehmenden Struktur- und Ertragsdrucks* wird im zweiten Teil der Arbeit (B) quantitativ gemessen und wissenschaftlich schlüssig reflektiert (Kapitel 8, 9, 10). Nach einer kurzen Einführung in die Bewertung von Effizienz in der BWL und in der VWL (Kapitel 11 und 12) werden anhand einer Auswahl aktueller Bankeneffizienz- und Bankenfusionsstudien anschließend die *Grenzen von Profitabilität und Wachstum* im Bankenwesen (Kapitel 14) aufgezeigt. Kapitel 13 befasst sich speziell mit Skalen- und Verbundeffekten.

Im dritten Teil der Arbeit (C) widmet sich der Autor in den Kapiteln 15 und 16 den *neuen Rahmenbedingungen für Banken in Europa*. Da eine umfangreiche Auseinandersetzung (Ursachen-Wirkung) mit allen Einflussfaktoren (Triebkräften) den Umfang der Arbeit sprengen würde, werden die neuen rechtlichen und politischen Aspekte der vergangenen Jahre beleuchtet, sowie Entwicklungen und Empfehlungen, die wesentlichen *Beitrag zum Veränderungsprozess im Bankenwesen* beigetragen haben. Abschließend erstellt der Autor einen *Überblick über die Triebkräfte*,

die Areas of Improvement und die Tendenzen im europäischen Finanzsystem unter besonderer Berücksichtigung auf den Bankensektor. (Kapitel 16.6)

Die *Entwicklung und Bedeutung von Finanzsystemen* stellt den Schwerpunkt des vierten Teils der Arbeit (D) dar. Der Autor geht dabei strukturiert vor und orientiert sich an den, aus seiner Perspektive gesehen, bedeutendsten historischen Meilensteinen zur Entwicklung von Finanzsystemen. Das Kapitel 17 befasst sich zunächst mit den Grundlagen der Finanzökonomischen Theorie, Kapitel 18 mit den Kerngedanken des Monetarismus, Kapitel 19 mit der Gegenüberstellung des Keynesianismus mit dem Monetarismus. Kapitel 20 befasst sich sowohl mit den aktuellen Tendenzen in Richtung Freier Kapitalverkehr als auch Finanzmarktglobalisierung. Kapitel 21 befasst sich schließlich mit den beiden Idealtypischen Finanzsystemen.

Im fünften Teil der Arbeit (E) widmet sich die Arbeit der *Funktion, Entwicklung und Bedeutung von Finanzintermediären in kapitalmarkt- und bankendominierten Finanzsystemen*. (Kapitel 22-27) Besondere Beachtung findet in diesem Abschnitt der Arbeit der *Paradigmenwechsel von der institutionellen, hin zu einer funktionalen Sichtweise*. (Kapitel 28) In Kapitel 29 wird der Bedeutung des „schöpferischen Kredit“ für Innovationen, in Kapitel 30 der Bedeutung der Finanzintermediation für den Wachstum in einer Volkswirtschaft nachgegangen.

Im sechsten Teil der Arbeit (F) werden neue Erkenntnisse über die „*Rolle und Aufgaben von Banken*“ in einer neu zu formulierenden *Theorie der Bankenökonomie festgehalten*. (Kapitel 31-35)

Im letzten Teil der Arbeit (G) werden die Erkenntnisse der Arbeit mit einem Ausblick in die Zukunft zusammengefasst. (Kapitel 36-40)

3. Forschungsdesign

3.1 Forschungsmethodik

Die vorliegende Arbeit analysiert in Form eines induktiven Vorgehens wie einzelne *beobachtbare Veränderungen* innerhalb der Bankenbranche, sowie *rechtlichen und politische Neuerungen* im Umfeld der Banken in Europa auf eine *allgemeine Gesamtentwicklung* schließen lassen.

Methodisch wird dabei konkret wie folgt vorgegangen: Zunächst werden aktuelle strukturelle und *bankpolitische Veränderungen* analysiert, beobachtbare Regulierungen im Umfeld der Banken festgestellt, den neuesten Erkenntnissen *bankwissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Theorien* gegenübergestellt und anschließend in einen *praxis- und umsetzungsrelevanten Kontext* gebracht.

3.2 Aufzeigen von Entwicklungstendenzen in Österreich und Europa

Die Arbeit beginnt mit einer *ökonomischen Situationsanalyse* im Bankensektor in Österreich: Dabei wird der Forschungsfrage nachgegangen, wie sieht die „Realität“ aus?

Anhand der Veränderungen der Anzahl und Struktur der österreichischen und europäischen Banken, sowie Verschiebungen in den Geschäftsentwicklungen; Kostenstrukturen und Ertragslagen¹ der einzelnen Sektoren welche direkt Auswirkungen auf die Beschäftigungsentwicklung und Bankendichte hatten, kann ein Stärken- und Schwächenprofil der Bankenbranche in Österreich und Europa erstellt werden.

Die Lösung der aktuellen *Branchenkrise in der Bankenwirtschaft* (Konsequenz aus dem Transformationsprozess) macht eine tiefgreifendere Analyse der Strukturen notwendig. Nicht die Symptome, sondern die Ursachen für die Probleme sollen im Rahmen dieser Arbeit gesucht und gefunden werden.

Dazu müssen sowohl die *gesamtökonomischen Bedingungen* unter denen Banken ihre Arbeit verrichten, die Entwicklungen der jeweiligen Volkswirtschaften, die Strukturen der einzelnen Sektoren (Volksbanken, Sparkassen, Raiffeisenbanken, Aktienbanken- und Privatbanken) nach ihrer Sinnhaftigkeit, sowie die *Tendenzen der Branche* systematisch analysiert und hinterfragt werden.

3.3 Kernaussagen für Trends und Entwicklungen aus Strukturveränderungen

Die im Rahmen des zweiten Teils der Arbeit durchgeführte quantitative Analyse mit einem gesamteuropäischen Datensatz soll zeigen, welcher *Strukturdruck* bzw. *Ertragsdruck* in welchen Ländern des Euroraumes tatsächlich besteht.

Anhand einer Auswahl aktueller *Bankeneffizienz- und Bankenfusionsstudien* werden weiters die Grenzen von *Profitabilität und Wachstum* im Bankenwesen aufgezeigt.

¹ Anmerkung: Eine Ertragsstrukturanalyse für den gesamten österreichischen Bankenmarkt soll zeigen wiewiel Prozent der gesamten Erlöse aus dem Zinsgeschäft, dem Provisionsgeschäft, dem Eigenhandel und aus sonstigen Quellen resultieren.

Im Rahmen einer *rechtlichen und politischen Umfeldanalyse* in Europa zeigt der Autor im dritten Teil der Arbeit welche Gründe für die veränderten Rahmenbedingungen festzustellen sind. Wieso sehen die Entwicklungen so aus?

Die in diesem Zusammenhang erstellte Übersicht zu den *Triebkräften, Problemen und Areas of Improvement im europäischen Bankensektor* soll die Möglichkeit schaffen über weitere Verbesserungen der Strukturen, entstanden durch rechtliche und politische Triebkräfte zu diskutieren.

3.4 Finanzsysteme, Finanzintermediation und Banken

Im *theoretischen Teil* der Arbeit geht der Autor systematisch auf die wesentlichen Entwicklungen in der Wissenschaft zu den Themenbereichen *Finanzsysteme, Finanzintermediation und Banken näher ein*.

Ein Blick in Richtung Theorien zeigt, dass es jüngst in der Wissenschaft zu einer Art Paradigmenwechsel bzw. zu wesentlichen Weiterentwicklungen rund um den Forschungsbereich „Finanzintermediation“ kam.

Neue Entwicklungstendenzen über die „Rolle und Aufgaben von Banken“ sollten in Zukunft in der *Theorie der Bankenökonomie festgehalten werden*. Die Symbiose aus der Bankbetriebslehre und Ökonomie stellt dabei ein erstaunlich realitätsnahes Grundmodell über traditionelle Bankdienstleistungen zur Verfügung.

4. Ebenen der Transformation im europäischen Bankenwesen

1. Das europäische Bankenwesen hat in den vergangenen Jahrzehnten einige massive *strukturelle Veränderungen* erfahren.² Kennzeichnend für die wesentlichste strukturelle Veränderung ist die Tatsache, dass Banken heute mehr denn je zuvor als Dienstleistungsunternehmen, geprägt sind durch die Kundenstruktur, durch Konjunkturzyklen, durch Kostenänderungen in den Produktionsfaktoren sowie durch den rechtlichen Ordnungsrahmen.³ Weiters haben sich in den letzten Jahren die Produkte der verschiedenen Bankeninstitute angeglichen (*Standardisierung und Automatisierung – Industrialisierung, siehe Tabelle 1*), sodass die meisten Dienstleistungen der Banken

² Vgl. Fink G.; Koller W. (2001): Größenvorteile und Risiko: Eine empirische Untersuchung des österreichischen Bankensektors, Österreichisches Bankarchiv, 7/2001, 529-541.

³ Vgl. Haiss, P. (1993): Banken unter Stress: Diagnose und Therapie, Bank Archiv 10/93, 41. Jahrg., S.757-772.

ohne größere Unterschiede substituierbar geworden sind. Hinzu kommt, dass es bei den Services und Dienstleistungen der Banken zu einem massiven Anstieg des Beratungsgeschäftes kam.⁴

Unterschiede zwischen

Industrieunternehmen und Banken

	Industrieunternehmen	Banken
Input	Physikalisches Kapital, Arbeit	Finanzkapital, Arbeit
Output	Physische Güter	Dienstleistungen
Risiken	Investitionen, Kapitalstruktur	Kreditzahlungen, Einlagenabzug, Zinstruktur
Wichtigste Aktiva	materiell	finanziell
Verschuldungsgrad	niedrig	hoch
Rolle des EK	Finanzierung	Einlegerschutz
Vertragsbeziehungen	Lieferant-Firma-Abnehmer	Einleger-Bank-Kreditnehmer
Langfristige Vertragsbeziehungen	weniger bedeutend	bedeutend
Negative Externalitäten	Umweltverschmutzung	Bank Run
Regulierungsgrad	niedrig	hoch

Quelle: Kottke, N. (2004): Zentrale Fragestellungen des Bankwesens

Tabelle 1: Unterschiede zwischen Industrieunternehmen und Banken

2. Auf Grund stetiger Finanzmarktliberalisierungen und geänderter Unternehmensphilosophien (Shareholder Value), sind Bankmanager zunehmend einem „*Strukturdruck und Ertragsdruck*“ ausgesetzt.⁵ In Folge dieser Entwicklungstendenzen wurde zwangsläufig eine Fusionseuphorie in der Bankenbranche in Europa eingeläutet. Es kam zu zahlreichen *nationalen Konsolidierungen (Bereinigungen), strategischen Fusionen und Kooperationen* in den vergangenen Jahren. Man kann ohne weiters davon sprechen, dass im Bankensektor in den letzten Jahren verschiedenste Strategien gewählt wurden, um im internationalen Wettbewerb mit der *neuen Situation der Transformation* umzugehen.

3. Aus einer Reihe von Krisen über die letzten Jahre konnten wertvolle *Erkenntnisse über das Verhalten von Finanzintermediären* gewonnen werden. Speziell aus der Entwicklung zahlreicher Bankenkrisen, Finanzskandale etc. heraus folgte eine massive Veränderung der *Rahmenbedingungen für Finanzintermediäre in Europa*. Mit neu konzipierten nationalen Bankenaufsichten, oder neu definierten Regelungen wie beispielsweise zur Eigenkapitalausstattung der Banken in der EU (Umsetzung von Basel II ab 2006) wurde auf politischer Ebene den Wünschen nach mehr Finanzmarktstabilität und mehr Sicherheit rasch nachgekommen.

4. Die *Rolle der Banken* hat sich in den vergangenen Jahren von der des klassischen Intermediärs, hin zum Finanzmarktteilnehmer (Player) mit speziellen Funktionen im Finanzsystem entwickelt.⁶

⁴ Anmerkung: Befasst man sich näher mit der Bankbilanzanalyse der großen europäischen Institute, so hat angesichts fallender Zinsen und einer Rezession eine erhebliche Ertragsverschiebung bei den Banken vom Zinsgeschäft in Richtung Provisionsgeschäft speziell auch in Österreich stattgefunden.

⁵ Anmerkung: Europäische Institute stehen derzeit vor dem Problem, bestmögliche Produkte im zunehmend globalen Wettbewerb zu finden. Produktivität und Effizienz sind in diesem Zusammenhang die beiden wichtigsten Erfolgsfaktoren.

⁶ Siehe dazu Teil E: Neuere erklärungs-theoretische Ansätze zur Rolle und Funktion von Finanzintermediären.

Ob negativ oder positiv, die Probleme der Realwirtschaft stehen in einem engen Verhältnis mit der Finanzwirtschaft: „(...) denn alle strukturellen Nachteile und Veränderungen in der Realwirtschaft laufen letztlich auf Probleme hinaus, die es über die Kreditwirtschaft zu lösen gilt.“⁷

5. Probleme bei der Interpretation von Analysen im Bankenwesen

Die Bandbreite der Qualität aktuell in der Bankenwirtschaft angewandter Analysen und daraus abgeleiteter Interpretationen ist nahezu grenzenlos. Beratungsunternehmen beispielsweise entwickelten in den vergangenen Jahren immer wieder neue Konzepte, um die Produktivität und Effizienz der Banken in Europa zu erhöhen. Wie aber bereits in der Problemstellung der Arbeit erläutert sind die Ursachen für die aktuelle Bankenkrise bzw. für den Strukturwandel innerhalb der Branche, in Europa und Österreich nicht einfach zusammenzufassen.

Wie scheinbar einfach oder realitätsnah und komplex die Interpretation und Zusammenfassung von Analysen im Bankenwesen sein können sei im folgenden anhand zweier Beispiele von zwei unterschiedlichen Unternehmensberatern exemplarisch präsentiert:

Im ersten Fall beschreibt ein internationales Beratungsunternehmen in seiner Branchenanalyse scheinbar selbsterklärend den aktuellen Strukturwandel in der Bankenwirtschaft in Europa kurz und knapp wie folgt: „Während in den neunziger Jahren die Marktanteilsgegewinnung an erster Stelle standen, sind heute die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und die Kosteneffizienz für das eigene Überleben (...) zwingende Prämissen geworden.(...) Der *Rückzug der Erträge* bei gleichzeitig *hohem Kostenblock* zeigt bisher nicht bewältigte und verdrängte strukturelle Probleme der Finanzdienstleistungsindustrie auf“.

Tatsache ist, dass die aktuellen Probleme der Bankenwirtschaft in Europa wesentlich tief greifender sind und deshalb auch aus *weitaus mehr Faktoren* resultieren als den beiden Faktoren Kosten und Erträge. Das geht von falschen und zu kurzfristig angelegten Strategieentscheidungen, unausgeglichene Produktportfolios, wettbewerbsverzerrende Marktbedingungen durch öffentliche Marktteilnehmer, bankinterne Zielkonflikte, Diskrepanz nationaler bank- und finanzpolitische Entscheidungen mit europäischen Verordnungen und Gesetzen, unvollkommene Finanzmärkte, Überbürokratie, Überregulierung, ineffiziente Marktinfrastrukturen, sowie die makroökonomisch verursachten negativen Auswirkungen auf

⁷ Vgl. Haiss, P. (1993): Banken unter Stress: Diagnose und Therapie, Bank Archiv 10/93, 41. Jahrg., S.757-772.

Zinserträge von Universalbanken und Handels- oder Provisionserträge von Spezialbanken, um nur einige weitere Ursachen zu nennen.

Im zweiten Beispiel schlugen Autoren einer Branchenstudie in ihrer Zusammenfassung massnahmenorientiert vor, dass bankintern, quersubventionierte Bereiche (womöglich in allen Bankentypen) den Marktanforderungen gerecht werden müssen und zu *Profit- beziehungsweise Cost Centern* umgewandelt werden müssen.

Tatsache ist, dass bei der Entwicklung solcher Empfehlung auch beachtet hätte werden müssen, dass sparten- oder kundengruppenorientierte Teilbanken zu verselbständigen und ihnen Gewinnverantwortung zu übertragen (Divisionalisierung im Sinne der Schaffung von Profit Centern) und die daraus folgende Duplizierung zentraler Abteilungen zu einer erheblichen Aufblähung des Verwaltungsapparates und seiner Kosten führt, die man durch Eingrenzung der Selbständigkeit der Teilbanken gerade vermieden werden sollte. Voraussetzung für eine umfassende Gewinnverantwortung ist nämlich, dass der Leiter einer Teilbank die Kosten und Erlöse, die seinen Gewinn ausmachen, auch beeinflussen kann. Das ist umso weniger der Fall, je mehr er gezwungen wird, Leistungen außerhalb seiner Teilbank aus der Gesamtbank abzunehmen, deren ihm zugerechnete Kosten (im Gegensatz zum eigenen Einkauf von Leistungen am Markt) für ihn (unbeeinflussbare) Daten sind.

Anhand der beiden oben genannten Beispiele sollte aufgezeigt werden, dass bei der Interpretation und Zusammenfassung von „Fehlerquellen“ oder „Problembereichen“ im Bankenwesen diverse Kausalitäten und Interdependenzen auftauchen können, die eine wesentlich differenziertere und strukturiertere Analyse erfordern. z.B. *Von Land zu Land, von Sektor zu Sektor und von Bank zu Bank.*

Die Vielschichtigkeit der heute national und international agierenden Banken, sowie die Komplexität der heutigen europäischen Finanz- und Kapitalmärkte lassen keine stereotypen Lösungen zur Behebung der aktuellen Branchenkrise zu.

TEIL A: ÖKONOMISCHEN SITUATIONSANALYSE DES BANKENSEKTOR IN ÖSTERREICH UND EUROPA

6. Sektorenanalyse - Österreich

Die folgenden Informationen über das Bankgewerbe in Österreich basieren auf Angaben der Oesterreichischen Nationalbank und der österreichischen Vereinigung der Banken und Bankiers.

Der vorliegende Teil der Arbeit analysiert die österreichische Bankwirtschaft entlang dreier Eckpfeiler: *Struktur, Wirtschaftlichkeit und Potentiale*. Dabei werden neben der Berechnung klassischer betriebswirtschaftlicher Kennzahlen, sowie bankentechnischer Kennzahlen einzelne Interpretationen der Ergebnisse zur Anwendung kommen. Im speziellen werden die österreichischen Banken anhand der vorliegenden Daten betreffend Bilanzsumme, Beschäftigtenzahlen, Marktanteile und Marktkonzentration untersucht, um aktuelle Strukturstärken und -schwächen aufzuzeigen.

Dieses Kapitel schafft nicht nur Klarheit über das Beziehungsfeld von betriebswirtschaftlichen Entwicklungen: d.h. Leistungserbringung traditioneller Bankdienstleistungen, Kosten und Ertrag, sondern leistet auch einen Beitrag zur Objektivierung und Vergleichbarkeit der makroökonomischen und mikroökonomischen Grundlagen.

6.1 Marktumfeld in Österreich 2002 und 2003

Die österreichische Wirtschaft konnte sich in den vergangenen zwei Jahren nicht der generellen Wachstumsschwäche in Europa entziehen (siehe Tabelle 2). 2002 wuchs die Wirtschaft nur um 1,4%, 2003 wuchs die Wirtschaft in Österreich nur um 0,7%. Trotz laufend positiver Aussichten von einigen Ökonomen war eine allgemein bessere konjunkturelle Stimmung bzw. eine Belebung der Wirtschaft weiterhin nicht erkennbar. Lediglich der private Konsum zeigte eine Wachstumsbelebung. Die privaten Haushalte steigerten ihre Ausgaben für Konsumzwecke um 1,3 % 2003, im Vergleich zu 0,8% im Jahr 2002. Die ungünstige Konjunkturlage spiegelte sich auch in der Beschäftigungsentwicklung wider, wo 2003 die Arbeitslosenquote nach Europastat-Definition von 4,3% auf 4,4%, weil einerseits die Nachfrage nach Beschäftigten gering war, andererseits das Arbeitskräfteangebot wuchs, anstieg. Einen Beitrag zur Verlangsamung des Preisauftriebs lieferte der verhaltene Anstieg der Lohnkosten. Die am harmonisierten Verbraucherpreisindex gemessene Inflationsrate lag mit 1,3% 2003 im Vergleich zu 2002 (1,7%)